

Eidgenössischer Orchesterverband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen vertreten: A-, B- und C-Klarinette; die C-Stimmung wird jedoch infolge ihres sehr hellen und durchdringenden Tones mehr in der Tanzmusik verwendet. Ältere Komponisten — Haydn, Rossini — schreiben oft in ihren Orchesterwerken die C-Klarinette vor, doch werden diese Stimmen meistens für A- oder B-Klarinette transponiert. Die Altklarinette (Bassethorn) in F und die Bassklarinette in B oder A sind auch in großen Orchestern nicht ständig besetzt, da sie nur in wenigen Orchester- und Opernwerken vorgeschrieben sind. Mozart hatte eine Vorliebe für das Bassethorn; er hat dieses schöne Instrument in mehreren Kammermusikwerken, sowie in der Oper „Titus“ und in seinem „Requiem“ verwendet; Mendelssohn komponierte für die Klarinetten Heinrich und Carl Bärmann zwei Konzertsstücke für Klarinette, Bassethorn und Klavier, welche zu seinen besten Werken gezählt werden können. Obschon die Bassklarinette durch Meyerbeer in seiner Oper „Die Hugenotten“ angewendet wurde, fand sie erst in den Musikdramen von Richard Wagner einen ihrer klanglichen Eigenschaften würdigen Platz.

(Fortsetzung folgt.)

EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

ZUG, den 7. September 1935.

An die Verbandssektionen!

An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Zug ist von der Sektion Winterthur folgender Antrag eingereicht worden:

„Der Vorstand wird ersucht, eine Zentralstelle für Musikerbelehrung zu schaffen.“

Aus den Begründungen der Sektion Winterthur und der Delegiertenversammlung sei folgendes hervorgehoben:

Wohl jede Orchestersektion kommt einmal in die Lage, an Konzerten aus irgend einem Grunde dieses oder jenes Instrument ersetzen zu müssen, was aber in den meisten Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, sei es, daß finanzielle Mittel zur Heranziehung eines Berufsmusikers nicht vorhanden sind oder sei es, daß Orchestersektionen, aus denen Aushilfe zu erwarten wäre, nicht bekannt sind. Oft schon haben diese Umstände zur Absage von Konzerten geführt. Wäre eine Besserung der Verhältnisse nicht dadurch erreichbar, wenn Orchestervereine (Verbandssektionen) sich gegenseitig aushelfen würden? Diese Aushilfe wäre aber auf die Nottfälle zu beschränken, damit eine allzu starke Belastung einzelner Orchestermitglieder vermieden wird. Die antragstellende Sektion findet, daß es für einzelne Mitglieder eine angenehme und lehrreiche Abwechslung bedeute, in das Musikleben anderer Orchester Einsicht zu bekommen, wodurch auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Verbandsmitglieder bewiesen und befestigt würde.

Der Zentralvorstand und mit ihm die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung inkl. Musikkommission sind sich darin einig, daß ein Versuch gegen-

feitiger Aushilfe gemacht werden sollte und es erhielt der Zentralvorstand Auftrag, das Nötige vorzukehren.

Wir denken uns die Sache folgendermaßen:

Jede Sektion gibt an, welche Instrumente anderen Orchestervereinen zur Verfügung gestellt werden können, d. h. wie viele Spieler eines bestimmten Instrumentes im Bedarfsfalle in Frage kommen. Für einmal sind nicht die Spieler, sondern die Instrumente anzugeben, die in entstandene Lücken einspringen können. Aus den nachfolgenden Erhebungen wird die Zentralstelle in der Lage sein, anzugeben, aus welcher Sektion, natürlich der nächstgelegenen, ein gewünschter Spieler in Frage kommt. Der Verkehr zwischen den beiden in Frage kommenden Sektionen wickelt sich direkt ab. Vereinbarungen mit Bezug auf Ansprüche des Spielers, die so bescheiden als möglich zu halten wären, ist Sache der Sektionen resp. der Sektion und dem entsprechenden Spieler.

Wir bitten alle Verbandssektionen, dieser neuen Institution ihre Aufmerksamkeit zu schenken und den Fragebogen gewissenhaft und prompt auszufüllen. Es sei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß nur solche Orchestermusiker als Aushilfe oder Ersatz zur Verfügung zu stellen sind, die die musikalischen Fähigkeiten besitzen, rasch in Lücken zu treten. Finanzkräftige Sektionen werden auch weiterhin Berufsmusiker herbeiziehen.

Ob und wie die Zentralstelle für Musikeraushilfe funktionieren kann, werden wir Ihnen später bekannt geben. Wir bitten Sie, den Ihnen zugestellten Fragebogen gefl. ausgefüllt, möglichst prompt, dem Unterzeichneten zustellen zu wollen.

Mit Orchestergruß
Der Zentralpräsident: **Bollier.**

KONZERT UND OPER

Zürich. Stadttheater. Nach der üblichen, kurzen Sommerpause hat das Stadttheater seine Pforten mit einer glanzvollen Lohengrin-Aufführung eröffnet, welche unter Leitung unseres neuen Kapellmeisters K. Rothenbühler stattfand. Dieses erhabene Meisterwerk deutscher Romantik wurde vom zahlreichen Publikum mit größter Begeisterung aufgenommen. Die Titelrolle war bei dem für Zürich wiedergewonnenen Tenor Max Hirzel in besten Händen, während die beiden weiblichen Hauptrollen mit Judith Hellwig (Elfa) und Sigrid

Onegin (Ortrud) in hervorragender Weise besetzt waren. Die Operettenaison bringt als erstes Werk Lehar's Zarewitsch unter Leitung des Komponisten. Der Spielplan weist neben den klassischen Werken des Opernrepertoires eine größere Anzahl Novitäten auf. An einem „Einführungsabend“ des Zürcher Theatervereins machte Herr Direktor Karl Schmid-Bloß interessante Mitteilungen über die Pläne der Direktion für die kommende Spielzeit.
A. P.

Mir ist Bach als ob sich die ewige Harmonie mit sich selbst unterhalte, wie sich etwa in Gottes Busen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben. Goethe.